

Gratulation

Margaritha Beck-Heri (Zuchwil) feierte gestern Sonntag ihren 80. Geburtstag. Im Birchi, wo sie mit ihrem Mann Georg seit vielen Jahren lebt, pflegt sie einen freundschaftlichen, oft persönlichen Umgang mit der Nachbarschaft. Ihr offenes Wesen führt sie immer wieder zu neuen Aufgaben. Neue Trends beim Backen, Kochen und Stricken setzt sie vielfältig um. Körperlich fit spaziert und radelt sie gerne. Ihre Töchter und Enkel schätzen ihr Interesse, ihren offenen Geist und ihr liebevolles Dasein. Mit Georg teilt sie die Liebe zur Natur, zum Reisen und zur Familie. Herzliche Gratulation und die besten Wünsche. (bvz)



Gratulationen einsenden an gratulationen@solothurnerzeitung.ch oder gratulationen@oltnertagblatt.ch. Gratulationen zum 75., 80., 85., 90. und folgenden Geburtstagen sowie ab der goldenen Hochzeit, mit Namen, Vornamen, Wohnort, welche spätestens zwei Arbeitstage vorher bei uns eintreffen, veröffentlichten wir hier kostenlos.

Solothurner Zeitung Grenchner Tagblatt

Ausgabe Solothurner Zeitung

Verleger: Peter Wannier.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbeemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibill.

Redaktion Solothurner Zeitung

Chefredaktor: Balz Bruder (bbr).
Stv. Chefredaktor: Urs Mathys (ums).
Kontakt: Telefon: 058 200 47 74; E-Mail: redaktion@solothurnerzeitung.ch; redaktion@grenchnertagblatt.ch
Online: www.solothurnerzeitung.ch
Chefredaktor Mittelland: Rolf Cavalli (roc).

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Roman Schenkel (rom), Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.
Chef vom Dienst: Roman Würsch.
Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf)

Service

Inserate: Telefon 032 558 86 96,
E-Mail: inserate@solothurnerzeitung.ch
Grenchner Tagblatt:
Telefon: 032 654 10 60
E-Mail: inserate@grenchnertagblatt.ch
Leiter Verkauf: Michael Kraft
Abonnement: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail: aboservice@chmedia.ch
abo@grenchnertagblatt.ch
Abpreise inkl. 2.5% MwSt.
Fr. 311.– (6 Monate), Fr. 554.– (12 Monate)
Schweiz am Wochenende:
Fr. 89.– (6 Monate) / Fr. 173.– (12 Monate)
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Leitung: Michael Fingerhuth
Telefon: 058 200 42 70
E-Mail: zeitungdruck@chmedia.ch
Ombudsman CH Media:
Rene Rhinow
Ombudsstellen: AZMedien@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
Auflage und Leserzahlen: Verbräute Auflage: 20 189 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 18 639 Ex. (WEMF 2020). Verbräute Auflage Gesamtausgabe: 128 003 Ex. (WEMF 2020). Davon verkaufte Auflage: 121 328 Ex. (WEMF 2020). Leser: 376 000 (MACH Basic 2020-2).
Copyright Herausgeberin
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter
www.chmedia.ch
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Leserbriefe

Ihr Leserbrief, am besten per E-Mail, ist uns willkommen. Bitte Absender (Name, Vorname, Strasse, Wohnort) und Artikelbezug (Titel und Ausgabedatum) angeben.

Ihr Schnappschuss: So schön kann Regen sein!



Bild: Anja Stauffer, Oberwil bei Büren

Konstruktiver Dialog ist erwünscht

Nutzungsplanung Attisholz Nord: Auf Anliegen der Einsprecher eingegangen

Ausgabe vom 12. Mai

Es ist vorbildlich, dass Raumplanungsbehörde und Investor im Areal Attisholz Nord eine ausgeprägte ÖV-Anbindung einplanen. Der Modalsplit mit einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV) ist sportlich und umso mehr zukunftsweisend. Das Mobilitätsverhalten bestehender sowie nachrückender Generationen kann sich nur nachhaltig ändern, wenn alternative Angebote zum MIV vorhanden sind. Laut den abgefragten Hochrechnungen werden im Jahr 2040 auf dem Industrieareal Luterbach 1200 Menschen Arbeit finden. Diese Menschen müssen mindestens einmal pro Tag zum Arbeitsplatz hin- und von da wieder wegweisen können. Die 2000 bis 3000 Menschen, die bis zu besagtem Zeitpunkt auf der gegenüberliegenden Seite der Aare wohnen, arbeiten oder Kultur- und Freizeitangebote geniessen werden, wollen ebenfalls mobil sein. Und genau diesem erhöhten Mobilitätsbedarf sollte man nicht nur mit einer Vielzahl an Bussen, sondern mit adäquaten Alternativen entgegenreten. Wie attraktiv und effizient wäre da die am 5. Mai vorgestellte «Aaregondel» von Solothurn in die beschriebenen Ballungspunkte im Osten der Stadt. Medialer Gegenwind erhielt die Idee von zwei Naturschutzverbänden. Es freut mich darum, dass der VCS bei seiner Einsprache zur

Nutzungsplanung einen höheren ÖV-Anteil im Modalsplit gefordert hat. Mit diesem Hintergrund wünsche ich mir, dass die ressourcenschonende, ökologische ÖV-Lösung Aaregondel von «allen» konstruktiv diskutiert wird. Polemik hilft da wenig.

Reto Paul Grimm, Präsident der IG Aaregondel, Solothurn

Noch stehen viele Termine aus

Diverse Artikel zur Impfkampagne im Kanton Solothurn

Eben haben wir die zweite Impfung im Impfzentrum Solothurn erhalten. Alles perfekt, freundliches Personal, alles stimmt. Was aber bedenklich macht, viele Personen um die 50 haben noch keinen Impftermin erhalten. Dafür aber viele Junge. Sind da etwa die Daten verloren gegangen? Mitte Januar angemeldet und Mitte Mai noch keinen Termin erhalten. Die nicht Aufgeborenen werden bestraft, indem sie von den Lockerungen noch nicht profitieren können. Finden Sie das in Ordnung?

Vreni Fluri, Subingen

Mit dem Auto vorfahren, Ausweis zeigen, fertig

Kanton Solothurn: Jetzt kommen die ersten Drive-in-Impfzentren

Ausgabe vom 11. Mai

Drive-in! Dieser uramerikanische Konsum- und Freizeitspaß soll jetzt auch bei uns Corona bekämpfen. Wäre es angesichts einer weiteren, mindestens ebenso akuten Bedrohung unserer Welt nicht angebracht, bei dieser Gelegenheit den Kunden gleich noch eine zweite, sozusagen eine «Selbstverantwortungs-Impfung» zu verabreichen und in einer «Zwei in einer!»-Strategie nur Insassen von voll besetzten PKWs zu bedienen? Gemäss meinen langjährigen Beobachtungen im täglichen Autoverkehr kommt nämlich auf unseren Strassen auf rund 17 mit nur einer Person (dem Lenker) besetzte Autos gerade mal eines mit einem Beifahrer, und dieses Verhältnis setzt sich allem Anschein nach auch für dreifach besetzte Fünfplätzer fort, also: einer auf ca. 17 mit zwei Leuten, und so weiter, sodass nach Adam Riese nur ein einziger Fünfplätzer von rund 83 500 so energieeffizient wie möglich unterwegs ist, während alle andern bis zu vier Fünftel ihres Treibstoffes verschwenden und einen bis um ein Fünffaches grösseren ökologischen Fussabdruck als nötig hinterlassen! Ganz ehrlich: Können die schönsten politischen Beschlüsse auf den grössten Klimagipfeln die Klimakatastrophe wirklich abwenden, solange sich auf unseren Strassen – auch den vollgestopftesten – kein Umdenken in den Köpfen bemerkbar macht? Daher rate ich dringendst zur Impf-Devise «Mit vollem Auto vorfahren, Ausweis zeigen, fertig!». Unerwünschte Nebenwirkungen: zu 100 Prozent ausgeschlossen – jedenfalls die aufs Klima!

Benjamin Kradolfer, Bellach

Den Bezug zur Realität verloren

Dieser Artikel bestätigt meine Zweifel an unserer Kantonsregierung! Die gleichen Leute, die für das CO₂-Gesetz sind, unterstützen jetzt Drive-in-Impfzentren. Möglichst alles mit dem Auto und danach halb «beduselt» weiterfahren. Ich finde das fahrlässig, unnötig und völlig daneben. Genauso unnötig sind neue Plakate, die ganz sicher keine Wirkung auf Leute, die sich nicht impfen und testen lassen, haben. Bestehende Impfzentren, Apotheken und Hausärzte decken den Bedarf längst ab. Alle, die sich impfen lassen möchten, sollen dies auch tun

können. Die Regierung gibt aber wieder einmal unnötig Geld aus, um die Zweiklassengesellschaft zu fördern. Reklameblätter, damit ich mich testen lasse? Geht's noch? Wenn ich gesund bin, muss ich mich auch nicht testen lassen und unnötig Kosten verursachen! Ich mache ja auch keinen Alkoholtest, um zu sehen, ob ich betrunken bin, obwohl ich nichts getrunken habe! Unsere Regierung hat definitiv den Bezug zur Realität verloren. Für mich sind diese Leute einfach nicht mehr glaubwürdig.

Gisela Wäfler, Derendingen

2 Milliarden für ein halbes Promille

Diverse Artikel zur Abstimmung über das CO₂-Gesetz

Man liest viele Zahlen zum CO₂-Gesetz. Zum Beispiel, welche Familien mehr zahlen und welche etwas zurückerhalten. Es wird dabei von einigen hundert Franken pro Jahr gesprochen. Was aber von den Befürwortern des Gesetzes tunlichst verschwiegen wird, sind Gesamtbeträge. Je nach Annahmen und Berechnungsjahren kann die ganze Übung aber bis zu 2 Milliarden Franken pro Jahr kosten. Geld, das der Wirtschaft entzogen wird. Und was erreichen wir schliesslich mit dieser Summe? Der CO₂-Weltausstoss wird um ein halbes Promille reduziert. Eine Menge, die China in ca. 15 Stunden emittiert! Der Nutzen fürs Klima ist exakt gleich null. Ein klares Nein zu diesem Unsinn ist deshalb am Platz.

Hans Rudolf Lutz, alt Kantonsrat, Lostorf

CO₂-Gesetz versus Waldgesetz

Vor über hundert Jahren haben sich unsere Vorfahren aus der Not heraus entschieden, den Schweizer Wald konsequent

Schicken Sie uns Ihre schönsten Schnappschüsse per Internet (ohne www):

formulare.solothurnerzeitung.ch/nwch-leserbild/

oder

formulare.oltnertagblatt.ch/nwch-leserbild/

oder per Post.

In der Zeitung wird eine Auswahl abgedruckt.

unter Schutz zu stellen. Dank diesen klugen Leuten funktioniert dieser wunderbare Lebensraum heute immer noch und dient uns allen mit seiner Vielfalt. Was für uns heute selbstverständlich ist, war nicht immer so. Das CO₂-Gesetz hat im Kern genau dieselben Absichten. Es schützt das Klima mit dem Ziel, von unseren Lebensgrundlagen langfristig profitieren zu können. Wir müssen hier somit in sehr langen Zeiträumen denken. Das CO₂-Gesetz wird uns in seiner Umsetzung etwas kosten. Diese Kosten sind aber als Rückzahlung für die angeordneten Schäden an unserer Umwelt zu betrachten. Die Variante Nichtstun, respektive freiwillig etwas zu unternehmen, wird jedoch noch mehr wehtun. Ich schätze meine Freiheit sehr und halte es wie unsere Vorfahren. Mit tiefster Überzeugung sage ich Ja zum CO₂-Gesetz.

Thomas Studer, Förster und Kantonsrat, Selzach

Vorlagen als Mogelpackungen

Die Namen der Abstimmungsvorlagen tönen jeweils gut, ob Covid-19-Gesetz, CO₂-Gesetz, Trinkwasser-Initiative, Pestizidverbot. Eigentlich müsste man diesen unbedingt zustimmen, sie tönen sympathisch. Doch was in den Gesetzen zusätzlich mit eingepackt wird, ist selbst den Vorlagen und erst recht dem Volkswillen absolut widersprüchlich. Diese sind für die Stimmbürger kaum verständlich formuliert und werden kaum gelesen. Es ist unverständlich, dass die Parlamente nicht Vor- oder Gegenvorschläge zur Abstimmung vorlegen, die klar mit Ja oder Nein beantwortet werden könnten. Ist dies Absicht? Werden die Stimmbürger damit in eine Falle gelockt? Sie sollten sich dieser Sache und der für sie nachteiligen Folgen bewusst sein. Schade, dass man diese Vorlagen folglich ablehnen muss.

Otto Reist, Oberdorf